

Thorner Presse.



Abonnementspreis
für Thoren und Vorkäbte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mart, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mart.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thoren Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidentant“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

185.

Dienstag den 11. August 1891.

IX. Jahrg.

Der Zontariff.

Aus der Einführung des Zontariffs in Deutschland bezw. werden vorläufig nichts. Der neue Minister der öffentlichen Arbeiten in Preußen huldigt in dieser Beziehung denselben Anschauungen, die sein Vorgänger, Herr von Maybach, vertritt. Diejenigen, welche die Hoffnung hegten, daß der Zontariff wenigstens auf dem Gebiete des Eisenbahnverkehrs eine „Neue Aera“ im Gefolge haben werde, sind enttäuscht. Dabei ist Herr Thielen nicht ein prinzipieller Gegner des Zontariffs überhaupt, er hat es beim Empfange einer Delegation von Anhängern des Zontariffs für nicht ausgeschlossen gehalten, daß dem Zontariff die Zukunft gehören könne. Es ist aber noch eine offene Frage, die wohl auch Herr v. Maybach nicht gelöst hat. Der Uebergang zum Zontariff wäre ein gewagtes Experiment; es ist möglich, daß dasselbe gelingen würde, aber niemand kann die Garantie dafür übernehmen, daß es wirklich gelingt. Für Preußen wäre das Experiment besonders gewagt, da die Ergebnisse der Eisenbahn-Verwaltung ein gewichtigster Faktor der Staatsfinanzen bilden. Ein Land mit einem wenig entwickelten Eisenbahneze kann, wenn es sonst Mittel dazu besitzt, um nöthigenfalls vor den Riß treten zu können, ein solches Experiment wohl riskiren, Preußen und auch die übrigen größeren deutschen Staaten können dies nicht. Sie scheitern, insbesondere auf sozialpolitischem, bahnbrechend vordringend ist und die finanziellen Wirkungen seines Vorgehens noch nicht voll zu übersehen sind. Man kann nicht auf allen Gebieten zugleich mit Reformen vorgehen, deren Erfolg ungewiß ist und die finanziellen Wirkungen seines Vorgehens noch nicht voll zu übersehen sind. Man kann nicht auf allen Gebieten zugleich mit Reformen vorgehen, deren Erfolg ungewiß ist und die finanziellen Wirkungen seines Vorgehens noch nicht voll zu übersehen sind. Man kann nicht auf allen Gebieten zugleich mit Reformen vorgehen, deren Erfolg ungewiß ist und die finanziellen Wirkungen seines Vorgehens noch nicht voll zu übersehen sind.

seinem hohen Amte vorfindet, ist die innere Kolonisation, die Schaffung eines kleinen und mittleren Grundbesitzes als Gegengewicht sowohl gegen die subversiven Tendenzen der Gegenwart, wie als Mittel zur Heranziehung ländlicher Arbeiter. Graf Stolberg ist ein gründlicher Kenner der landwirtschaftlichen Verhältnisse, und die Interessen der Landwirtschaft haben in ihm stets einen der befähigsten Vertreter gefunden. Der inneren Kolonisation wird von den verschiedensten Seiten das Wort geredet und zwar auch in Kreisen, welche, wie wohl anzunehmen aus Unkenntniß der tatsächlichen Verhältnisse, in der Vertretung landwirtschaftlicher Interessen nur agrarische Begehrlichkeit zu sehen pflegen. Innerer Kolonisation das Wort reden und die Beseitigung jedes Schutzes der landwirtschaftlichen Produktion fordern, heißt Feuer und Wasser zusammenbringen wollen. Beides ist eben unvereinbar. Will man einen kleinen und mittleren Besitz schaffen, der wirklich befähigt ist, die Aufgaben zu erfüllen, die ihm gestellt werden, dann muß man ihm auch die Möglichkeit sichern, für seine Produktion ausreichenden Gewinn zu erzielen. Wollte man die landwirtschaftlichen Schutzzölle beseitigen, so würde alle Mühe und Arbeit vergebens sein, die darauf hinzielt, einen lebensfähigen Klein- und Mittelbesitz zu schaffen. In dieser Hinsicht sind ja keine Besorgnisse zu hegen. Gegenüber der bestehenden Agitation aber ist es angezeigt, immer wieder darauf zu verweisen, daß für das Gelingen der verdienstmäßigen so populären Bestrebungen auf innere Kolonisation die Aufrechterhaltung des Schutzes der landwirtschaftlichen Produktion die nothwendige Voraussetzung ist. Aber noch ein anderer Gesichtspunkt kommt hier in Betracht. Obgleich von der polnischen Ueberlistungsgefahr Ostpreußen weniger bedroht ist als seine westliche Schwesterprovinz, kann es dennoch nicht oft genug wiederholt werden: ohne die Wiederherstellung eines ländlichen deutschen Mittelstandes, sei es auf dem Wege der Rentengüter oder auf einem andern, ist der gesammte Nordosten der preussischen Monarchie und des deutschen Reiches der fortschreitenden Polonisation ausgesetzt und alle besonderen Schutzmaßregeln sind fruchtlos. Man kann für den deutschen Adel in den livländischen Provinzen angefühlte seiner Mißhandlung durch das Russenthum die lebhafteste Sympathie besitzen und muß sich dennoch sagen, daß, wenn jener Adel nicht ein selbstständiges deutsches Bauerthum bei sich systematisch hinstan gehalten hätte, er sich wohl jetzt nicht in seiner dormaligen Lage befände. Was aber Ostpreußen betrifft, so sollte man recht sehr auf die Verhältnisse unter den polnisch redenden Protestanten in Masuren achten; wenn der Aufruf für den polnischen Katholikentag in Thoren von einem polnischen Protestanten aus Westpreußen unterzeichnet worden ist, kann sich unter dem Vorwande katholischer Propaganda die national-polnische Agitation auch auf jene sädpreussischen Distrikte werfen.

Redakteur des Blattes, nicht fassen konnte, hat man zu dem Ausweg gegriffen, den Wirth des Café und zwei seiner Angestellten zu verhaften und in Untersuchungshaft abzuführen, wo sie mehrere Stunden festgehalten wurden. Dieses Vorgehen der Dresdener Polizei ist ein Seitenstück zu der Reichsgerichtsentscheidung über die Strafbarkeit des Zeitungskorrektors. Man muß annehmen, daß der Versuch gemacht werden soll, gegen diese Personen wegen Weiterverbreitung vorzugehen. Mit dem „Korrektorenprozeß“ hat dieses Vorgehen gegen einen Gastwirth und dessen Angestellte das gemeinsame, daß man auf die gleichen Rechtsgründe hin den Kreis der zur Verantwortung zu ziehenden über die zunächst Betroffenen noch erheblich erweitern, ja schließlich auch die Post und den Briefträger heranziehen könnte, die zu der Weiterverbreitung des konfiszierten Blattes ebensoviele beigetragen haben, wie der Gastwirth, der dasselbe in seinem Lokale ausgelegt hat. Man darf auf den weiteren Verlauf dieser Angelegenheit höchst gespannt sein. Aber auch das, was bisher schon vorliegt, genügt, um darzuthun, daß unsere Rechtszustände an gewissen Stellen einer Ausbesserung dringend bedürfen.

Zum Empfange des Großfürsten Alexis werden in Vichy große Vorbereitungen getroffen und auch der Besuch des Großfürsten Michael wird in Dinard erwartet. Daß man in Frankreich die hohen russischen Gäste in der gewohnten enthusiastischen Weise empfangen, und daß es zu „Nachklängen von Kronstadt“ kommen wird, liegt auf der Hand.

Der Verbrüderungs-Enthusiasmus in Moskau scheint nun auch in Paris als zu weit gehend empfunden zu werden. Die Reden, welche der General Tschernajew und der Admiral Servais bei dem am Donnerstag in Moskau den französischen Gästen gegebenen Diner ausgetauscht, enthalten eine Anspielung darauf, daß Rußland die etwaigen Revanche-Unternehmungen Frankreichs unterstützen werde. Und der französische Admiral ist denn auch in seinem Gegentrost auf diesen Gedanken, wenn auch in verhüllter Weise, eingegangen. Die Pariser Zeitung „Paris“ versucht nun, die Sache in das richtige Fahrwasser zurückzulenken. Zudem das Blatt den Toast Tschernajewens mißbilligt, weist es auf die Telegramme des Kaisers von Rußland an den Präsidenten Carnot und an den Bürgermeister von Cherbourg hin, welche beide über eine Rundgebung freundschaftlicher Gesinnung nicht hinausgingen und für die Beurtheilung der Lage allein maßgebend seien. Nichts erlaube die Folgerung, daß Rußland für die Revindikationen Frankreichs (d. h. für die Rückforderung Elsaß-Lothringens) eintreten wolle. Man möge sich daher hüten, die Bedeutung der Kaiserdepeßchen zu übertreiben und ihnen ein Postskriptum zu geben, das der Kaiser von Rußland selbst nicht hinzuzufügen beabsichtigt.

In einem Petersburger Telegramm der „Köln. Ztg.“ wird berichtet, von den verschiedensten glaubwürdigen Seiten werde das Gerücht von einem französisch-russischen Vertheidigungsbündniß für völlig falsch erklärt und auf absichtliche Lanzirung von Paris zurückgeführt. Auf bestimmte wird erklärt, von irgend welchen bindenden Verträgen sei bisher gar nicht die Rede gewesen. Von den ans Lächerliche streifende Vorgängen im Moskauer Lager sei man in

Politische Tageschau.

Offiziös wird mitgetheilt: „In der Presse ist neuerdings im Zusammenhang mit unwahren Behauptungen über den Gesundheitszustand Sr. Majestät des Kaisers nach englischen Nachrichten die Nachricht verbreitet worden, daß ein deutscher Telegraphenbeamter nach Felixtowe entsendet worden sei, um den dortigen Angehörigen Veranlassung erwachsenen chiffirten Telegrammverkehr mit der deutschen Botschaft in London zu erlebigen. Von der ganzen Nachricht ist kein wahres Wort. Es ist weder ein deutscher Telegraphenbeamter nach Felixtowe geschickt worden, noch hat ein chiffirter Telegrammverkehr von da mit der deutschen Botschaft stattgefunden.“ — Ebenso wird der „Times“ gegenüber konstatiert, daß sich die Anschauungen der deutschen Regierung hinsichtlich der Ansprüche des Engländers in Afrika im deutschen Schutzgebiete von Südwestafrika seit der entschiedenen Zurückweisung dieser Ansprüche am 3. April in keiner Weise geändert haben.

Ein Seitenstück zu der Gerichtsentscheidung über Verantwortlichkeit des Korrektors einer Zeitung wird aus Dresden gemeldet. Dort wurde in einem Café das amerikanische Witzblatt „Puck“ wegen Beleidigung des deutschen Kaisers polizeilicherseits konfisziert. Dagegen läßt sich natürlich nichts einwenden; dazu hat die Polizei das Recht. Da man aber nun den eigentlichen Schuldigen, den verantwortlichen

Auf hohem Pferd.

Roman von Georg Horn.

(20. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Wie reizend das doch war von dem Herrn Bristol!“ sagte sie nicht anders Tage zu ihrer Zofe. „Ich hatte den Mann früher auf einer Ausstellung gesehen, auf einem Bilbe — aus der unter viel mit vornehmen Leuten umgegangen ist.“ In den letzten Tagen wollte das Befahren Gebhards seiner sehr eigenthümlich erscheinen. Er war meistens für sich allein, machte weite Spaziergänge und erschien nur bei den Mahlzeiten. Das war an einem Abend wieder der Fall. Wie verlor er sich bei seiner Tante! Er war von einer Bergpartie hinter dem dunkel geworden, der Himmel mit Wolken überzogen, die Sonne der Mond für die Erde nur ein faßles Licht abgab. So war er an den Garten der Pension gekommen und wie er eine Stadtthür öffnete, um nach dem Vorderhause zu gehen, eine Stimme, die ihm bekannt zu sein schien. Näher tretend erkannte er die Stimme Claudinens. Aber daß das Mädchen nicht allein war, davon überzeugte ihn eine zweite, eine männliche Stimme. Das schwache Mondlicht, das von einem Fenster in das Gartenhaus drang, ließ ihn die zwei Gestalten ganz genau unterscheiden. Claudine und Mr. Bristol. Das war genug für ihn, um einen Verdacht in ihm, eine hohe brennenden Flamme empor flammen zu lassen, dessen er nicht mehr Herr werden konnte. Er wäre vielleicht länger auf seinem Beobachtungsposten geblieben, um zu vernehmen, was diese beiden zusammengeflüstert hätte, welcher Art diese Beziehungen zwischen ihnen waren, welche er nicht durch Gäste verflört worden, die aus dem Wirthshaus kamen und ihren Weg durch den Garten nahmen, die

Honoratioren der Umgegend, der Pfarrer, der Physikus, der Apotheker und der Revierförster. Es schien eine schwere Sitzung gewesen zu sein, denn sie sangen — es waren schon sehr reife Herren — von Lieb und Leid und des Mägdeleins roßigen Wangen, worunter vielleicht Leni, die sich in letzter Zeit auffallend zu schminken begann, gemeint war. Gebhard war nach der Thür des Hauses gegangen, um zu warten, bis die Gesellschaft aus dem Garten war, dann sah er Claudine aus dem Gartenhaus schlüpfen und einen Umweg um das Haus machen, darauf auch Mr. Bristol, der aber nach einer anderen Richtung ging. Bei Tische zeigte Gebhard nun gar keinen Appetit und zog sich bald nach dem Abendessen auf sein Zimmer zurück. Boredem war für ihn dieser Mr. Bristol ohne jegliches Interesse gewesen, auch nachdem die Tante das Incognito gelüftet und ihm vertraut hatte, wie sie durch die goldene Cigarettenbox hinter das Geheimniß gekommen war. Ob dieser Mann Mr. Bristol war oder Fürst Pleyn — war für ihn einerlei. Nun war die Sachlage plötzlich eine andere geworden. Der Rittmeister hatte nach dem Abend eine schlaflose Nacht verbracht. Wenn jener wirklich ein Fürst war, wozu die Tarnkappe über seine Persönlichkeit. Sollte es absichtlich geschehen, um das ahnungslose Mädchen in eine Falle zu locken? Die Zusammentkunft Claudinens mit dem Manne hatte allen Anschein der Heimlichkeit. Und in welchem Verhältnisse stand sie zu ihm? Vor Gebhards Geiste war Claudine von einer Atmosphäre fittlicher Keinheit umgeben, daß es ihm eine Sünde an ihr dünkte, mit einem unlauteren Gedanken sie deren zu entkleiden. Und doch — doch! O, hätte ich doch einen anderen Weg gewählt, um nach der Pension zurückzukehren!

vaganz zeigte, nichts von jenem carrirten Wesen, das selbst vornehmen Gentlemen oft den Charakter der Caricatur giebt. Graf Gebhard beobachtete, daß sich jener viel mit Incognito abgab, lange Ritte mit diesem Hinab in die Ebene machte, und dann mußte er sich sagen, daß der Bewußte ein fermer Herrenreiter war. Mann und Roß waren eins und der Rittmeister wurde in seinem Widerwillen erschüttert, als er die zarte Delikatesse — ja die Liebe bemerkte, mit welcher Mr. Bristol das Pferd behandelte. Vollends, als er eines Tages Vera auf Ritty mit ihm ausreiten sah, als dieses sich ein-, zweimal wiederholte, da war auch sein quälender Verdacht im Schwinden — er glaubte zu dem Manne sogar eine gewisse Zuneigung zu verspüren. Vera und nicht Claudine! Wer weiß, ob die Beziehungen zu dieser nicht auch ganz harmloser Natur sind!

Von nun an ließ Gebhard sich mit Mr. Bristol in Gespräche ein. Incognito gab den Ausgangspunkt dieser. Ton und Inhalt der Unterhaltung, mußte sich Gebhard sagen, war wesentlich kein anderer, als bei den Sportsmännern, selbst den vornehmsten, die er kannte. Die hervorragendsten Namen von den Rennplätzen Deutschlands, Oesterreichs und England waren ihm geläufig und von Edmund Rintsch, von Esterhazy, von Lord Seymour, von Kramsta und Sydow sprach er, wie man von Seinesgleichen spricht, ohne sich damit einen Nimbus geben zu wollen.

„Ich bewundere, was Sie aus Incognito gemacht haben — in verhältnißmäßig so kurzer Zeit. Mit Fräulein Sewisch war ich ohnehin nicht einverstanden, die das Pferd so verächtlich behandelte — aber Sie haben es in eine ganz andere Condition gebracht.“

Mr. Bristol sagte nichts darauf, aber seine leuchtenden Blicke zwischen den gekniffenen Brauen und ein Schmünzeln um den Mund verriethen, wie wohl ihm diese Anerkennung des Grafen that.

„Sie müssen es ja verstehen, Herr Rittmeister — das werden Sie wohl erkannt haben, daß ich nicht zu den Reitern gehöre,

denen ihre Bitte um Herstellung eines Damms gegen die verheerenden
Futen der Weichsel vortragen und ferner gegen den Bau eines Winter-
lebens vorstellig werden, weil durch letzteren die Strömung nach dem
linken Ufer gedrängt und die Niederung noch mehr gefährdet würde, als
bis jetzt schon der Fall ist.
— (Militärisches). Generalleutnant Golz, Chef des Ingenieur-
und Pionierkorps und Generalinspektor der Festungen, ist heute hier
zur Inspizierung eingetroffen.
— (Personalien). Dem Bauinspektor Klopsch in Frankfurt a. O.,
bisher in Thorn, ist der Charakter als Baurath verliehen worden.
— (Graf Kwilecki). Der Graf Kwilecki wird den Vorsitz in der polnisch-abzuhl-
enden Versammlung in Danzig, welche mit der deutschen Katholiken-
versammlung verbunden ist, führen.
— (Herr Polizeinspektor Finkenstein) ist von seinem
Urlaube zurückgekehrt und hat heute die Amtsgeschäfte wieder über-
nommen.
— Die Gleichstellung der Lehrer an höheren staats-
lichen Lehranstalten mit den Amtsrathen in Gehalt (Anfangs-
gehalt 2400 Mk., Höchstgehalt 6000 Mk.), soll dem „Posener Tageblatt“
unter dem neuen Staatsjahre ins Leben treten. Die Verhandlungen
des Unterrichtsministeriums haben schon vor mehr als 14 Tagen in
diesem Sinne ihren Abschluss gefunden. Es werde vermutet, daß die
Regelung der Avancementsfrage sich unmittelbar daran anschließen wird;
im Interesse des leichteren Uebergangs aus einer Provinz in die andere
werde man sich wahrscheinlich für das Aufrücken nach dem Dienstalter
durch den ganzen Staat entscheiden, was dem Wunsche der überwiegen-
den Mehrzahl der Lehrer höherer Lehranstalten entsprechen werde.
— (Der Regen), welcher gestern den größten Theil des Tages
überwiegend, vereitete das Fest, welches der Festverein in der Ziegelei in
Thorn, welche das hierfür gewählte Komitee in der Ziegelei angeführt
hatte. Trotz der ungünstigen Witterung hatte sich eine größere Anzahl
Damen und Herren in dem Etablissement eingefunden.
— (Lehrerverein). In der Sitzung am Sonnabend berichtete Herr
Mausloff über die Provinzial-Lehrerversammlung und Herr Kogojinski II
über die Delegirtenversammlung des Provinzial-Lehrervereins in St. Krone.
Es wurde beschlossen, am 22. d. M. im Wiener Café zu Moders ein ge-
meinschaftliches Beisammensein mit Angehörigen zu veranstalten. Die nächste
Sitzung findet den 12. September statt, zu der Herr Jasowski den
Bertrag übernommen hat.
— (Kriegerverein). In der Sitzung am Sonnabend wurde
um das Ansehen der verstorbenen Kameraden Romanowski und
Schweiger durch Erheben von den Sigen geehrt. Alsdann machte der
Vorsitzende die Mittheilung, daß am Sonntag den 16. d. M. ein Erntefest
in der Viktoriagarten stattfinden soll. Das Fest wird vielerlei Unter-
haltung, auch für die Kinder, bieten. Der Ertrag ist zur Weihnachts-
bescherung für die Kinder armer Kameraden bestimmt. Die Ergänzungs-
wahl des Vorstandes wurde bis zum Januar verschoben. Betreffs der
Schonfrist soll mit dem Magistrat Rücksprache genommen werden. Zum
Schlusse wurde den Kameraden der Beitritt zur Bundesversammlung dringend
empfohlen. — In der heutigen Vorstandssitzung wurden 7 Kameraden
als Mitglieder in den Verein aufgenommen.
— (Der Säcilienverein zu St. Johann) veranstaltete gestern
Abend in den Räumen des polnischen Museums ein Vergnügen, bestehend
aus Gesängen, Deklamationen, Couplets und Tanz; die Mitglieder und
eingeladene Gäste hatten sich zahlreich eingefunden. Auch die gesammte
Landesgeistlichkeit beehrte den Verein mit ihrer Anwesenheit. Die
einzelnen Vorträge, welche in polnischer und deutscher Sprache wirkungs-
voll zu Gehör gebracht wurden, fanden lebhaften Beifall. Für die treff-
liche Vorbereitung gebührt dem Leiter des Vereins, Herrn Kantor
Mironski, besonderer Dank. Erst am frühen Morgen trennten sich die
im bunten Reigen tanzenden Paare.
— (Versammlungen). Der Fachverein der Zimmerer hielt
gestern Nachmittag in der Zinnungsherberge eine Versammlung ab, in
welcher der neue Vorstand eingeführt wurde. Die Verathung über das
Erntefest führte zu keinem Resultat. — Die Versammlung der hiesigen
Mitglieder der Central-Kranken- und Sterbelfälle der deutschen Zimmerer,
welche ebenfalls gestern Nachmittag in der Zinnungsherberge stattfand,
beschäftigte sich mit internen Kasenanlegenheiten.
— (Besitzwechsel). Heute stand zum gerichtlichen Verkauf der
auf den Namen der Wittwe Anna Hey und der Geschwister Hey ein-
getragenen, in der Culmerstraße hier selbst belegenen Grundstücke Nr. 340/41
abgetheilt mit 86 000 Mk. gab der Rentier Gottlob Weiskopf aus Kuttlau bei
Görlitz ab.
— (Sommertheater). Vor mittelmäßig besetztem Hause ging
am Sonnabend „Mein Leopold“ von Arronge in Scene. Dieses
Stück, welches sich durch die Kraft künstlerischer Charakterisierung
auszeichnet, war auch diesmal von Erfolg begleitet, welcher
Dankbarkeit zu verdanken ist. Die Memorien machten sich zwar
immer noch empfindlich bemerkbar, die Schauspieler scheinen sich aber doch
lange Zugabe der letzten Tage wieder zu erholen. Eine unlieb-
liche Unterbrechung hinter dem Vorhange. — Mit dem gestrigen Abend schloß das
Stück des Hofschauspielers Herrn Richard ab. Der Akt, welcher in
diesem Stück die Reise durch Berlin in 80 Stunden“ getrieben
wurde, wurde verständnißvoll befürwortet. — Heute (Montag): geschlossen.
— (Der Stadtstrompeter“, Operettenposse von Steffens. Mit
Herrn Jacoby, die muntere Soubrette des Sommer-
theaters ihr Benefiz. — Der königl. Schauspieler Alexander Engels ist
für die Aufführung gelangen: „Uriel Acosta“, „Sohn der Wildnis“, „Pfarrer
von Kirchfeld“. Ein besonderes Interesse für unsere Stadt hat dieses
Stück insofern, als Herr Engels ein Thorerer ist und die Oberprima
hiesigen Realgymnasiums besucht hat. Er ist auf Grund seiner
ausgezeichneten Begabung vom Generalintendanten Grafen Hohenhausen aus-
gewählt und für das königl. Schauspielhaus engagirt worden.
— (Festwörter). Der gestrige Abend zeichnete sich infolge des
während des Festes durch intensive Dunkelheit aus. Aber gerade die wich-
tigsten Reden nach dem Stadtbahnhofe, die Friedrichstraße, ist so
schon am 1. d. M. — gestern brannte eine einzige Laterne — beleuchtet, daß
man sich nicht zu verirren fürchtete, warum die Laterne,
welche an der Biegung des Weges vom Culmer Thor nach dem Viktoria-
den Thoren auf sich schon kläglich genug; derlei äußere Umstände erschweren
den Besuch noch mehr, denn die Heimkehr vom Viktoria-theater ist
wegen der Dunkelheit und der Gefahr, daß die Laterne des Wächters blinken sieht.

— (Unfug). Der Gärtner K. in Gronowo und sein Dienstknecht
vergnügten sich eines Abends dadurch, daß sie auf der Dorfstraße Schiffe
abfeuert. Ein des Weges kommender Mann wurde durch einen Schuß
am linken Auge verletzt. Beide Excedenten wurden in Geldstrafe ge-
nommen.
— (Ergriffene Diebe). Im Juni wurde, wie f. B. berichtet,
im Laden des Buchbinders Herrn Schulz ein Einbruch verübt. Als
Thäter ermittelte die Polizei jetzt den im selben Hause beschäftigten
Klempnerlehrling Ziehr. — Am Sonnabend Abend wurde Herr Schulz
von einem gleichen Besuche betroffen. Er hatte gegen 9 Uhr abends den
Laden geschlossen, kehrte jedoch nach einer Viertelstunde zurück, um einen
vergebenen Schirm zu holen. Zu seiner Verwunderung fand er die
nach dem Hofe führende Thüre offen. Als er den Laden betrat,
schwang sich ein Mensch unter Zurücklassung zweier Pantoffeln zum
Fenster hinaus. Die Pantoffeln verriethen den Einbrecher, den im Hause
beschäftigten Klempnerlehrling Winkler, welcher sich mittels eines Nach-
schlüssels Eingang in den Laden verschafft hatte. Beide Lehrlinge wurden
verhaftet.
— (Messerheld). Der Schuhmachergeselle Dörmann griff gestern
Abend in der Coppersnuckstraße ohne Veranlassung den Besitzer John
Buchholz aus Moders mit einem Messer an und stach ihn in den Mund,
wobei die Zunge durchschnitten wurde. Der Verwundete wurde ins
Krankenhaus gebracht, der Kaufbold verhaftet.
— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 13
Personen genommen.
— (Gefunden) wurde ein Portemonnaie mit drei Briefmarken
in einem Geschäftslokal der Altstadt. Näheres im Polizeisekretariat.
— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags
am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,62 Meter über Null.
Die Wassertemperatur beträgt heute 14 1/2 Grad R. — Eingetroffen ist
gestern auf der Bergfahrt der königliche Regierungsdampfer „Culm“ aus
Culm und der Dampfer „Bromberg“ mit voller Ladung Roggen,
Petroleum und Kaufmannsgütern aus Danzig resp. Bromberg. Abge-
fahren ist heute der Dampfer „Culm“ nach Schilno und der Dampfer
„Bromberg“ mit einer Ladung Mehl und Spiritus nach Danzig. —
In der Zeit vom 3. bis 10. August haben auf der Weichsel Thorn passirt
auf der Bergfahrt 2 beladene, 3 unbeladene Rähne, 6 beladene Güter-
dampfer, 3 beladene Schleppdampfer, 1 russischer Regierungsdampfer,
1 beladene Gabelle, 3 unbeladene Gabelle und 1 unbeladene Bark;
auf der Thalfahrt 10 beladene, 2 unbeladene Rähne, 16 beladene Güter-
dampfer, 1 unbeladener Schleppdampfer, 2 beladene Gabelle und 23
Trafiken Rundhölzer, beschlagene Balken, Mauerlaten und Schwellen.
— (Brennfalender). 11.—15. August: Abendlaternen: 8 1/2 bis
11 Uhr abends. Nachlaternen: 11 Uhr abends bis 3 1/2 Uhr früh. 16. bis
17. August: Abendlaternen: 8—11 Uhr abends. Nachlaternen: 11 Uhr
abends bis 3 1/2 Uhr früh.
n. Podgorz, 10. August. (Ein wahres Diebesnest) ist heute von
dem Gendarm P. hier aufgehoben worden. Der Hausknecht des Ferrarischen
Gasthauses stahl Gänse, die hier mit ihren Gänsen übernachteten,
eine große Anzahl Gänse; es fanden sich bald Liebhaber, welche das
Stück für 1 Mk. kauften, während die Gans einen Werth von 4 Mk.
hat. Auch steht die saubere Gesellschaft im Verdacht, 3 Schweine, die
verendet und vergraben waren, gestohlen und verkauft zu haben. Die
Strafkammer in Thorn wird sich demnächst mit den Hehlern und dem
Diebe, die bereits öfter Bekanntheit mit der Anklagebank gemacht haben,
zu beschäftigen haben.
(Grenzdorff, 9. August. (Rettung). Daß man kleine Kinder be-
sonders an gefährdeten Orten nicht ohne Aufsicht lassen darf, wird oft
genug vergessen. Am Sonnabend spielten Kinder an der Bache, wobei
ein älterer Knabe das zweijährige Töchterchen des hiesigen Briefträgers
in den Fluß stieß. Vor Schreck darüber liefen alle Kinder fort. Das
Mädchen war, vom Wasser getragen, eine Strecke fortgetrieben und dem Er-
trinken nahe, als zufällig Herr Besitzer Karl Hoffmann vorbeikam, die
Gefahr erbllickte, ins Wasser sprang und das Kind noch rechtzeitig rettete.

Literarisches.

Ein Gruß aus der Heimat, die Begegnung mit einem lieben alten
Bekanntem — wem, der draußen ist, wären sie nicht erquicklich? „Wie
gut Du aussiehst!“ Diese so beliebte Begrüßung wird jedermann dem
ersten Hest des soeben beginnenden neuen Jahrgangs der illustrierten
Otaohefte von „Ueber Land und Meer“ (herausgegeben von Professor
Joseph Kürschner, redigirt von Otto Waisch, Stuttgart, Deutsche Verlags-
anstalt) entgegenrufen, dem dasselbe zu Gesicht kommt. Denn diese
Otaohefte haben ein nagelneues Gewand angelegt, das — wie die
blühende Außenseite eines Menschen — auch auf geistiges Wohlbefinden
schließen läßt. Daß dies im vorliegenden Fall kein Trugschluß ist, davon
überzeugt uns schon ein flüchtiges Blättern in dem Heste. Zunächst
sehtest uns der interessante Feiberg'sche Roman: „Wer trifft das Rechte?“,
von dem dieses eine Hest bereits annähernd den Inhalt eines halben
Romanbandes bietet, sowie die gemüthvolle Erzählung: „Ein mildes
Herz“ von Ossy Schubin. Erheutern können wir uns an der prächtigen
Roderich'schen Humoreske vom „Mäusekrieg“ und ahmen köstlich
erquickende Lust in Gerhard Walters „In der Waldfrische“, wandern
ohne jede Anstrengung mit A. Trinius durch das reizende Thal der
wilden Gera, machen mit Ludwig Thaden eine Bergfahrt in das von
ferngelunden Menschen bewohnte Walsenthal, statten dem geierten
Dichter der „Athen“ mit Friedr. Kueffer einen Besuch auf seinem idyl-
lichen Landhause in Siebleben ab und begleiten die Zöglinge des militärischen
Erziehungsinstituts Annaburg in die Sommerfrische oder dampfen mit
Otto Neubaur über den atlantischen Ozean. Daneben finden wir weitere
höchst interessante Artikel von Karl Vogt, A. Sammers, Dr. Th. Wimmer-
auer, Klotilde v. Adelsfeld, Dr. S. Löwenfeld u. a. Die hundertfältigen
Anregungen aber, die in den an Stoffen unerforschlichen Abtheilungen
„Unter uns“ und „Aus Zeit und Leben“ geboten werden, lassen sich hier
nicht einmal andeuten. Und wie hübsch nun, das alles durch Abbildungen
reizendster und anschaulichster Art belebt zu sehen, die bald als
Meisterwerke deutscher Kunst eine hohe selbständige Stellung einnehmen,
bald das geschriebene Wort in wirksamer Weise unterstützen. In der
That, dieser neueste Jahrgang der illustrierten Otaohefte von „Ueber Land
und Meer“ wird, nach diesem glänzenden ersten Heste (Preis nur 1 Mk.)
zu schließen, alles, was bis jetzt an Verwandtem da war, in den Schatten
stellen.

Männigfaltiges.

(Im allgemeinen Kirchengebete stehen auf Wunsch
unseres Kaisers die einfachen und demüthigen Worte: „Laß,
o Herr, Deine Gnade groß werden über Deinen Knecht
Wilhelm, den Kaiser, unseren König und Herrn.“ Ein ganz
anderes Gebet mußte auf Befehl des Kaisers Napoleon I. vom
27. Juli 1807 ab im Großherzogthum Warschau und daher
auch in der dazu gehörigen Gemeinde Margonin im Nehegau
beim öffentlichen Gottesdienst gesprochen werden. Dasselbe heißt:
„Großer Gott, der Du schufst Napoleon, groß an Tapferkeit,
Weisheit und Güte, und ihn bestimmtest, mit der einen Hand
den Feind der polnischen Nation zu besiegen und mit der
anderen Hand dieselbe in einem glücklichen Stand zu erhalten —
nimm von Deinem Volk den innigsten Dank für die Gnade,
mit der Du es überhäufst, und für dessen Wiederherstellung.
Erböre die heißesten Gebete für Deinen gesalbten Kaiser und
König Napoleon, den Großen! Verlängere die Tage seines
Lebens und zeichne jeden derselben mit neuem Ruhm! Wendere
sein Glück und sein Vorhaben nicht! Bergelte ihm, o Herr,
durch Deine Allgüte die unserem Vaterlande erwiesenen Wohl-
thaten! Heilige sein Werk! Laß den wiederhergestellten polni-

schen Staat von nun an durch Tugend, Arbeitsamkeit, Kultur
und Industrie blühen!“
(Auch ein Selbstmordmotiv). Der Arbeiter Karl
Apler in Berlin litt seit einigen Tagen an Leibschmerzen, welche
ihm augenscheinlich im höchsten Grade lästig waren, denn er
äußerte die Absicht, sich das Leben zu nehmen, wenn sie nicht
bald verschwänden. Sie ließen jedoch nach, kamen aber nach
einiger Zeit wieder. In der Nacht sprang der Patient plötzlich
aus dem Bette, rannte mit den Worten: „Na, det halte der
Deibel aus, ich nich!“ aus der Wohnung und — hing sich auf.
(Selbstmord). Die „Kölnische Zeitung“ glaubt, der
Oberingenieur Steiger vom Bochumer Verein habe sich aus
Furcht vor dem Bahnsium erschossen, da er beständig zur Trübsal
geneigt habe. Oberingenieur Steiger war demselben Blatte zu-
folge mit der technischen Vertretung des Vereins nach außen
betraut. Andere Blätter wollen wissen, daß Steiger derjenige
sei, der dem Redakteur Zusangel das Belastungsmaterial gegen
den Kommerzienrath Baare geliefert habe.
(Eisenbahnunfälle). Der am Freitag früh 6 1/2 Uhr
in Karlsruhe eintreffende Kurzug aus der Pfalz über Maxau
entgleiste kurz vor der Einfahrt. Die Lokomotive stürzte über
den niederen Bahndamm, den Packwagen mit sich reisend. Der
vordere Theil des an den Gepäckwagen anstoßenden Wagens
zweiter Klasse wurde eingedrückt. Personen sind nicht verletzt.
— In der Nacht vom Freitag auf Sonnabend stieß der aus
Petersburg kommende Postzug bei der Stadt Davidstadt in Fin-
land auf einen vor ihm fahrenden Militärzug, in welchem sich
ein aus Wilmanstrand kommendes russisches Infanterieregiment
befand. Der letzte Gepäckwagen und die beiden folgenden Per-
sonenwagen dritter Klasse des Militärzuges wurden zertrümmert
und 48 Mann mehr oder weniger schwer verletzt. Zwei Schwer-
verwundete sind ihren Verletzungen bereits erlegen. Die Passa-
giere des Postzuges erhielten nur leichte Kontusionen. Die
Schuld an dem Unfälle soll der Führer des Postzuges tragen,
der benachrichtigt war, daß vor ihm ein Militärzug mit mittlerer
Schnelligkeit fahre. — Ein schweres Eisenbahnunglück trug sich
in der Stadt Champlain im Staate Newyork auf dem Bahnhof
der Dgdenburg und Lake Champlain Eisenbahn zu. Ein Ver-
gnügungszug aus Newyork, in welchem sich die Zöglinge einer
Sonntagschule, ihre Eltern und Freunde befanden, stand auf
dem Perron und wartete auf einen zweiten Zug, welchem er
angeschlossen werden sollte, als dieser plötzlich auf demselben
Geleise ankam und in ihn hineinfuhr. Vier Personen wurden
getödtet und zwanzig andere verletzt, mehrere davon lebens-
gefährlich.
(Von dem Zuchtpolizeigericht zu Luxemburg)
ist nunmehr das Urtheil in Sachen des Arztes Dr. Gredchen
gesprochen. Derselbe war angeklagt, in einer wissenschaftlichen
gynäkologischen Abhandlung mehrere seiner Patienten dadurch
blosgestellt zu haben, daß er ihre Krankheitsgeschichte mit deut-
licher Kennzeichnung der Persönlichkeit veröffentlichte. Der
Gerichtshof erkannte Dr. Gredchen für schuldig, das ärztliche
Amtsgeheimniß verletzt zu haben, billigte ihm aber mildernde
Umstände zu und verurtheilte ihn zu 500 Franken Geldstrafe.
Ein von Dr. Gredchen blosgestellter Herr hat eine Privatklage
gegen den indiskreten Arzt angestrengt. Der Gerichtshof ver-
urtheilte Dr. Gredchen, diesem Privatkläger 3000 Franken Schaden
erfah zu zahlen. Mehrere andere von Dr. Gredchen blosgestellte
Personen werden nunmehr ebenfalls Schadenersatzklagen gegen
ihn anstrengen.
(Orkan). Im Bade Jhyan (Ungarn) richtete ein furcht-
barer Orkan große Verwüstungen in den Getreidefeldern an. Er
riß ein Gebäude nieder und begrub alle darin Befindlichen. Drei
Personen blieben todt, acht wurden gerettet.
(Banditen auf dem Besun). Ein deutscher Maler,
der in der verfloffenen Woche den Besun besuchte, wurde auf
demselben, wie neapolitanische Blätter berichten, von Banditen
überfallen, beraubt und schwer verwundet. Er befindet sich jetzt
im internationalen Spital in Neapel in Pflege. Am Freitag
gelang es der Polizei, einen dieser Banditen festzunehmen.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse“.

Petersburg, 10. August. Offiziell wird erklärt,
daß ein Getreideausfuhrverbot nicht beabsichtigt werde. Da-
gegen werde die partielle Mizernte eine Einschränkung des
Exportes herbeiführen.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	10. Aug.	8. August
Tendenz der Fondsbörse: behauptet.		
Russische Banknoten p. Kassa	213—	216—90
Wechsel auf Warschau kurz	211—75	216—60
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	98—30	98—40
Polnische Pfandbriefe 5 %	67—60	—
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	63—60
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	95—60	95—50
Disconto Kommandit Antbelle	171—50	172—50
Oesterreichische Banknoten	172—75	172—70
Weizen gelber: August	223—	219—50
September-Oktober	218—75	215—
Oktober-November	100—10	100—
Logen: Ioto	223—	221—
August	222—	218—50
September-Oktober	213—50	209—50
Oktober-November	211—	206—20
Rüßel: September-Oktober	61—80	61—90
April-Mai	62—80	60—50
Spiritus:		
50er Ioto	—	—
70er Ioto	52—10	52—
70er August-Sept.	52—30	51—80
70er Sept.-Dkt.	46—50	46—30
Distiko 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.		

Königsberg, 8. August. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter
pCt. ohne Faß ruhig. Zufuhr 20 000 Liter. Gefündigt 20 000 Liter.
Solo kontingentirt 71,00 Mk. W. F., nicht kontingentirt 50,50 Mk. W. F.

Dienstag am 10. August.
Sonnenaufgang: 4 Uhr 36 Minuten.
Sonnenuntergang: 7 Uhr 32 Minuten.

Gummi- Waaren- Fabrik Paris.
von S. Renée,
Feinste Specialitäten
Spezial-Versandt durch W. H. Mielek, Frankfurt a. M.
Zollfr. Preisliste in verschloss. Couvert ohne Firma gegen Eins. von
20 Pf. in Briefen.
Nr. 79 und 136 der „Thorner Presse“
kauft zurück die Expedition.

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist in kurzer Zeit die Stelle des Rämmerers (befohlenen Stadtraths) neu zu besetzen.
Das Gehalt der Stelle beträgt 4200 Mark und steigt von vier zu vier Jahren um je 300 Mark bis auf 5100 Mark.
Bewerber, welche die Staatsprüfung für den höheren Justiz- oder Verwaltungsdienst bestanden haben, wollen ihre Meldungen nebst Zeugnissen und einem kurzen Lebenslauf an den stellvertretenden Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Kaufmann Fohler hier, bis 20. August cr. einzureichen.
Thorn, im Juli 1891.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ein im Erdgeschosse des Artushofes direkt neben dem Haupteingang befindlicher Laden mit einem Flächeninhalt von mehr als 50 Quadratmeter ist nebst Zubehör vom 1. Oktober d. J. ab auf 3/4 Jahre zu vermieten. Zu dem Verkaufslokale gehört ein Komptoir (im Erdgeschosse) und ein unter dem ersten belegener und mit demselben durch eine Treppe direkt verbundener Lagerraum, sowie ein Kloset (im Kellergeschosse). Die Räume sind mit Gasheizung und Centralheizung versehen und liegen in guter Geschäftsgegend am Altstädtischen Markt gegenüber dem Rathhause.
Vietungstermin wird auf

Dienstag den 1. Septbr. d. J. mittags 12 Uhr

in unserem Bureau I angesetzt, bis wohin schriftliche Angebote daselbst einzureichen sind.
Die Mietbedingungen liegen daselbst bis zum Termin zur Einsicht und Unterschrift aus und können von dort gegen 50 Pf. Schreibgebühren bezogen werden.
Die Bedingungen müssen vorher entweder durch Unterschrift oder durch besondere schriftliche Erklärung ausdrücklich als bindend anerkannt werden. Die Mietkaution beträgt 200 Mark und ist vor dem Termin bei unserer Rämmererkasse zu hinterlegen. Die Genehmigung zur Besichtigung der Mieträume ist in dem im Zwischengeschosse des Artushofes befindlichen Baubureau einzuholen.
Thorn den 7. August 1891.

Der Magistrat.

In öffentlicher Ausschreibung soll in fünf Losen vergeben werden für die Erweiterungsbauten des Bahnhofes Thorn:

- Los I: die Ausführung von 8500 qm Schauffungsarbeiten und 3600 qm Befestigung der nebenherlaufenden Fußgängerwege.
- Los II: die Lieferung von 1400 cbm besserer Bordsteine.
- Los III: die Lieferung von 2000 lfd. m gewöhnlicher Bordsteine.
- Los IV: die Lieferung von 1000 cbm Feinschlag.
- Los V: die Lieferung von 1400 cbm Grobschlag.

Die Bedingungen können während der Dienststunden in unserem Bureau eingesehen, auch gegen kostenfreie Einsendung von 50 Pfg. von uns bezogen werden. Verdingungstermin den 13. August d. J. vormittags 11 1/2 Uhr. Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Thorn. Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Neubau des Kavallerie-Kasernements zu Gnesen.

In öffentlicher Verdingung sollen nachstehende Materialien-Lieferungen zum Bau des Mannschaftsgebäudes III, des Familienhauses und des Dekonomiegebäudes in je einem Lose vergeben werden:

- 1) 270 000 rote 1/2 Verblendsteine oder ein entsprechendes Quantum an 1/4 und 1/2 Verbländern, und ferner 1760 Stück Formsteine,
- 2) 1 267 000 Hintermauerungssteine,
- 3) 251,00 cbm Ziegelbruch,
- 4) 22 900 Klinker,
- 5) 478,00 cbm gelöschter Kalk,
- 6) 1330,00 cbm Mauerwand.

Die Verdingungsunterlagen liegen auf meinem Geschäftszimmer zur Einsicht aus und werden gegen Einsendung von je 2,50 Mark zu 1 und 2-4, und von je 2 Mark zu 5 und 6 abschriftlich verabfolgt. Die Eröffnung der Angebote findet am 17. August cr. vormittags 10 Uhr statt. Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Gnesen den 7. August 1891.

Der Garnison-Baubeamte.

Sorge, Königl. Regierungs-Baumeister.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Umbau der Anzeigebekanntmachung auf den Schießständen dieser Garnison, veranschlagt zu rd. 7900,00 Mark, sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden. Der Termin zur Eröffnung der Angebote ist auf den 15. August cr. vormittags 10 Uhr anberaumt.

Verdingungsunterlagen können auf dem Baubureau eingesehen und von dort gegen Erstattung der Abschriftgebühren bezogen werden. Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Gnesen den 7. August 1891.

Der Garnison-Baubeamte.

Sorge, Königl. Regierungs-Baumeister.

Ziehung 20. August 1891.

Antauf überall gezeilt, gefaltet.

Stadt Barletta-Lose

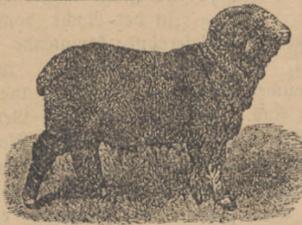
Haupttr. Fr. 2 Millionen, 1 Million, 500 000, 400 000, 200 000, 100 000, 50 000 u. Mon. Einz. auf 1 ganzes Originallos M. 4. 30 Pf. Porto a. Nachn. Gewinnl. franco-gratis. Aufträge umgehend erbeten. Bant-Agentur
F. Siroegel, Konstanz.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 5. August 1891 ist am 6. August 1891 die in Thorn errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns August Ferrari in Piaske unter der Firma **A. Ferrari** in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 860 eingetragen.
Thorn den 6. August 1891.
Königliches Amtsgericht.

Öffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag den 11. August d. J. vormittags 10 Uhr
werde ich in der Pfandkammer des königl. Landgerichtsbauhauses hier selbst **verschiedene Parfümerien, Seife u. a. m.** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Thorn den 10. August 1891.
Harwardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.



Rambouillet-Vollblutheerde
Sängeran per Thorn Westpr.
Abst. siehe deutsches Heerdbuch Band III pag. 128 und Band VI pag. 157.

XXV. Auktion

über ca. 60 Ramb.-Vollblutböcke am **Mittwoch den 26. August 1891 nachmittags 1 1/2 Uhr.**
Meister.

Die Heerde wurde vielfach mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.



Stammheerde Kuczally

bei Culmsee verkauft
1 1/2 Jahre alte
Oxfordschiredown-Böcke
zur Zucht I. Klasse für 150 Mt., II. Klasse für 100 Mark.

zur Zucht I. Klasse für 150 Mt., II. Klasse für 100 Mark.



Berliner Wasch- u. Plättanstalt
von **J. Globig - Mocker.**
Aufträge per Postkarte erbeten.

Böttcherarbeiten
werden dauerhaft und schnell ausgeführt bei **H. Rochna, Böttchermeister, im Museum (Keller.)**
Kloakeimer sind stets vorrätlich.

Jedes 3. Los gewinnt!
Volkseiner Landes-Industrie-Lotterie, günstigste aller derartigen Lotterien.
Für Haupt- und Schlussziehung ganze Lose à Mt. 6,00 zu haben bei der Haupt-Agentur von **Oskar Drawert, Thorn, Altstädtischer Markt Nr. 162.**

Postschule

älteste von Berlin, Fehrbellinerstr. 50, mit eig. Pensionat. J. Leute m. Volksschulbild. w. sicher z. Postgehilfen-Prüfung vorbereiten.
Director Priewe, fröh. k. Oberpost-Sekret.

Einen Laden

nebst Wohnung daran von 3 Stuben, Küche und Zubehör zu vermieten.
Max Lange, Elisabethstr.



LEHR-INSTITUT für wissenschaftl. Zuschneidekunst
Henry Sherman
Hauptbureau Berlin

Zeige ergebenst an, daß ich die Vertretung des Lehr-Instituts für wissenschaftl. Zuschneidekunst des Herrn Henry Schermann, Berlin, übernommen habe und eröffne Mitte d. M. einen Kursus im Zeichnen und Zuschneiden nach dessen System. Es wird hierdurch den Damen Gelegenheit geboten, einen guten und eleganten Schnitt in kurzer Zeit zu erlernen.
Um recht zahlreiche Beteiligung bittend, zeichnet hochachtungsvoll
M. Gadzikowski, Modistin,
Strobandstr. Nr. 82.
Thorn, 6. August 1891.

Ich habe mich in Thorn niedergelassen und wohne am altstädtischen Markt, neben dem Artushof, im Hause der Frau Henius.

Dr. Jaworowicz,

prakt. Arzt,
Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten.
Sprechstunden: Vorm. 8-11 Uhr. Nachm. 3-5 Uhr.
Unbemittelte Kranke werden von 8-9 Uhr Vorm. unentgeltlich behandelt.

Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstraße 266,
Zahnoperationen, Goldfüllungen, künstliche Gebisse.
Durchaus kunstverständigen Gesangsunterricht mit Stimmbildung, richtiger Vokalisation, ausdrucksvollem Vortrag erteilt
Frau Clara Engels,
Elisabethstraße 266.

Gediegenen Klavierunterricht,

anerkannt erfolgreich, erteilt bei mäßigem Preise Frau Clara Engels, Elisabethstr. 266.



Größtes Lager von Werken aus allen Gebieten der Literatur. Musikalien, Papier- und Schreibwaren.
=Contoolcher=

J. Kawinska

Warschauer Modistin
Tuchmacherstr. 187/88
Hof 2 Treppen.

Dr. Spranger'sche Magenpfeifen

helfen sofort bei Sodbrennen, Migräne, Magenkr., Uebel, Leibschm., Verschlm., Aufgetriebenheit, Stropheln u. Gegen Sämorrhoiden, Hartleibigk., machen viel Appetit. Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Fl. 60 Pf.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei
Ferd. Rahmstorf,
Dittenfen bei Hamburg.

Schaumwein-Vertretung für Thorn.

Eine der ersten und ältesten rheinischen Schaumweinfabriken, seit Jahren in Weinhändler-, Hotel- und Consumenten-Kreisen Thorn's bestens eingeführt,
zu vergeben.

Nur in vorerwähnten Kreisen nachweislich eingeführt, in angesehener gesellschaftlicher Stellung befindliche Bewerber finden Berücksichtigung.
Anerbieten unter Beifügung von Referenzen bef. sch. W. G. 781 Haasenstein & Vogler A.-G. Köln a./Rh.

Neustädt. Markt 231 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubehör vom 1. Oktober zu verm. **Wiu. Prowe.**

Bromb. Vorstadt Nr. 162 mehrere kleine Wohnungen, 2 Zimmer, Küche und Zubehör sogleich zu verm. Preis 60 bis 80 Thlr. Näh. Auskunft Culmerstr. 336, 1. Et.

Eine Wohnung, drei Stuben und Zub., von gleich oder 1. Oktober zu verm. Brombergerstraße 72. **F. Wegner.**

Ein Laden zu vermieten bei W. Zielke, Coppernifusstraße.
Strobandstr. 81: Wohn., 2. Etage, 4 Z. u. Zubeh. n. Ausg. z. 1. Oktbr. z. v. Auskunft bei Griesert a. Stadtbahnhof.

Amerikanische Ringäpfel

empfehlen **P. Begdon,** Gerechtigkeitsstr. 98.
zu Dächern verkauft billig, soweit Borrath reicht,
Josef Oleszyński,
Wygoda an der Ueberfähre Plotterie b. Thorn.

Weiden Kohlenanzünder

offeriert billigt **Adolph Leetz.**
Eine fast neue **Feuerspritze,**

zwei- und vierpännig zu fahren, mit ganz neuen Schläuchen; ein fast neues Stroblet und einen gut erhaltenen Arbeitswagen, ein- und zweispännig zu fahren, hat billig zu verkaufen.

W. Miesler, Leibitsch.

Copien von Bauzeichnungen

werden billig angefertigt. Anfr. unter „B“ an die Expedition dieser Zeitung.

Gute Betten sind zu verkaufen Strobandstr. 320, part.
Ein billiges Logis Heil.-Geiststr. 175

Pehelinge

verlangt **F. Radock,** Schlossermeister, Mocker.

Ein El. gelber Hund

mit lahmen Hinterbeinen ist abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung im Volksgarten.

Ein Getreidespeicher ist von sofort billig zu vermieten. Neustadt 147/48.

Eine Wohnung v. 4 Zim. nebst Zubeh., Bodenlampe u. Keller vom 1. Oktbr. zu vermieten. Bäckerstraße 166.

Möbl. Zimmer n. Kab. z. v. Badestr. 16 II. Wohn., 3 Zim., Kab., Entree, helle Küche n. Ausg. u. Zub. in d. 1. Etage v. 1. Oktober zu vermieten. Badestraße 16 II.

Mehrere Wohnungen v. 4 gr. Zim. u. sämtl. Zubeh. mit Entreebalkon, auch Garten, sof. oder 1. Oktober cr. für 300 bis 350 Mark zu vermieten Bromb. Vorstadt, Hof- u. Gartenstr. Ecke Nr. 48. **Städke.**

Ein Laden nebst Wohnung und Zubeh. vom 1. Oktober zu verm. **E. Post,** Gerechtigkeitsstr. 97.

Die bisher vom Herrn Mittm. Schulze-Moderow innegehabte Wohnung auf Bromberger Vorstadt, best. aus Parterre, 1. Etage, Remise, Stallungen u. ist vom 1. Oktober cr. im Ganzen auch getheilt zu verm. Zu erf. bei Alexander Rittweger.

Möbl. Zim. n. Kab. z. v. Badestr. 16 II, part. Zwei Wohnungen von 4-6 Zim. mit Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß, v. 1. Oktober ab zu vermieten. **K. Uebriek,** Bromberger Vorstadt.

Ein möbl. Vorderzimmer, Entree, Schlafstube, Burschengelaß, Pferdestall von sof. zu vermieten Neustadt 212, 1. Treppe

Eine freundl. Wohn., ev. möbl., u. eine möbl. Wohnung. Burschengelaß v. 1. Septbr. zu vermieten **Tuchmacherstr. 183.**

Schillerstr. 431 ist eine Wohnung von 4 Zim., Küche nebst Zub., 1 Tr. hoch, vom 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Vorderhause am Markt 431.

Eine Wohn. v. 3 Zim., Entree u. Zub., 2 Trp. hoch, vom 1. Oktober zu vermieten **Jakobsstraße 227/28.**

Meine Restaurationsräume sind vom 1. Oktbr. zu vermieten. Katharinenstraße 205. **C. Grau.**

Eine freundl. Hofwohnung von 2 Stub. n. Küche z. v. 1. Sellner, Gerechtigkeitsstr. 96.

3. Etage: an ruhige Eins. eine kleine Wohnung zu verm. Culmerstraße 345.

Baderstraße 55 I. Tr., ist eine Wohnung von 4 oder 6 Zimmern und Alkoven, Küche m. Wasserleitung per 1. Okt. zu verm.

Wohnung von 3 Zim., Küche, Bodenlampe, Waschtische, vermietet sofort **S. Czochak,** Culmerstraße 342.

Eine Wohnung von 2 Zim. nebst geräum. Zubeh. vom 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Casprowitz, Klein-Mocker.**

Brückstraße 19 ist eine Wohnung zu vermieten. Sie erfragen bei **Skowronski,** Brombergerstraße 1.

Herrsch. Wohn., 6 Zimmer m. Zubeh., auf Verlangen Pferdestall und Remise, zu vermieten im Weichelschloßchen.

Die Wohnung Seglerstraße 136, vom Herrn Major Koch bewohnt, ist vom 1.10.91 zu vermieten. Näheres bei Rechtsanwält **Feilchenfeld.**

1 möbl. Z. u. Kab. zu v. Schulmacherstr. 420.

Konservativer Verein. Morgen Dienstag: Herrenabend im Schützenhause.

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Das diesjährige **Bildschießen** findet am **12., 13., 14. August** statt und beginnt am **ersten Tage nachmittags 3 Uhr.** In allen drei Tagen:

CONCERT im Schützen-Garten.

Anfang abends 8 Uhr. Nichtmitglieder haben nur zu den Concerten am 12. und 13. August gegen Eintrittsgeld von 30 Pf. pro Person und Tag Zutritt. Kinder zahlen 10 Pf. **Der Vorstand.**

Thorner Liedertafel.

Heute Dienstag den 11. August 1891 abends 8 1/2 Uhr: **Übungsstunde.**

Schützen-Garten. Dienstag den 11. August 1891: Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. v. Borde (4. Bomm.) Nr. 21. Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf. Von 9 Uhr ab 10 Pf. **Müller,** Königl. Militär-Musikdiregent.

Victoria-Theater.

Dienstag den 11. August cr.: Zum Benefiz für Fräulein Antonie Jacoby. **Der Stabstrompeter.**

Operettenposse in 4 Akten. **Mittwoch den 12. August cr.:** Mit kleinen Preisen!

Mutter und Sohn.

Schauspiel in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer. Loge und 1. Parquet 70 Pf. alle anderen Plätze 50 Pf. im Vorverkauf und an der Kasse.

C. Pötter, Theater-Direktor.

Eine Wohnung 2 Trp., bestehend aus 3 Zimmern nebst Küche und Zubeh., vom 1. Oktober zu verm. **Schillerstr. 449/50. S. Schlesinger.**

Eine kleine Hofwohnung 2 Treppen vom 1. Oktober zu vermieten. **Schillerstr. 449/50. J. Schlesinger.**

2 Wohnungen, je 3 Zimmer, Kabinett, Küche mit sämtlichem Zubeh., 1 und 3 Treppen hoch, vom 1. Oktober zu vermieten **Mauerstr. Nr. 395, W. Hoehle.**

Versehungshalber ist in der 1. Etage eine Wohnung von 5 Zimmern mit Zubeh., sowie Pferdestall, Wagenremise u. zum 1. Oktober zu vermieten. **Adole Majewski, Bromberger Vorstadt, I. Linie.**

3. Etage, 5 Zimmer, 2 Entrees, Küche und Mädchenkammer mit Zubeh., Wasserleitung u. vermietet **Julius Buchmann, Brückenstr. 9.**

Altstädtischer Markt 304 ist die 2. Etage pr. 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei **Lewin & Littauer.**

Wohn., 2 Zim., helle K., Ausg., n. Zub., Wohnung, 3 Zim., Kab., Entree, helle Küche u. Ausg. n. Zub. in der 1. Etage v. 1. Oktbr. z. verm. **Badestraße 16 II.**

Eine große freundl. Kellerwohnung ev. als Laden geeignet, ist billig vom 1. Oktbr. z. verm. **Richard Einspenn,** nebst Wohn. v. 1. Oktbr. 1891.

Ein Laden zu verm. **Culmerstr. 321.**

2 Wohnungen mit Balkon à 750 Mark zu vermieten. **Bantstraße 469.**

3 ein möblierte Wohnung für 1-2 Herren zu vermieten. **Schuhmacherstraße 421.**

2 herrschaftliche Wohnungen Bromb. Vorstadt Schulstraße Nr. 114, vom 1. Juli d. J. ab zu vermieten.

G. Soppart.

Ein möbl. Zim. n. Kab. u. Burschengelaß vom 1./9. zu verm. **Tuchmacherstraße 179.**

Altstädt. Markt 304 ist ein **Keller,** worin ein Bier-Verlags-Geschäft seit 10 Jahren betrieben wurde, pr. 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei **Lewin & Littauer.**

Eine renovirte Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett und Zubeh., behör, den 1. Oktober zu beziehen. **Moder. Schwanen-Appothek.**

Möbl. Z. z. verm. **Strobandstraße 79, III.**

Eine Wohn., best. aus 3 Stuben, Küche, Entree, Speisekammer und Zubeh., neben Bäckermeister Schütz.